

Forschung

Konferenzpräsident Strang: Ferrari wird auf der Ubicomp 2007 eine neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktion vorstellen

„Ubiquitous Computing verwebt Technik mit Alltagsgegenständen“

20. August 2007



Anzeige



„Ubiquitous Computing ist ein Haus- und Hof-Thema für das DLR“, erklärt Professor Thomas Strang, warum er als Mitarbeiter am Institut für Kommunikation und Navigation des Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen(DLR) der Ubicomp als Conference Chair vorsteht. Luft- und Raumfahrt seien nur zwei der vier programmatischen Säulen des DLR – hinzukommen Verkehr und Energie. „Gerade im Verkehr besteht ein hohes Anwendungspotenzial für ubiquitäre Lösungen.“ Foto: DLR/Strang

München (rr) – Der Herd schaltet sich mit Tipps in das Kochen ein, der Spiegel meldet den Autobahnstau – Magic Beyond the Scene ist der Effekt des Ubiquitous Computing (UbiComp). Doch die Technik spielt ihre Fähigkeit auch in Unternehmen aus, so Professor Thomas Strang, Konferenzpräsident der zentralen Konferenz der internationalen Technikgemeinde. Die Ubicomp 2007 findet vom 16. bis 19. September in Innsbruck statt.

CZ – Was sind die Kernthemen der Ubicomp-Community?
Strang – Aktuell lassen sich mindestens drei Kernthemen ausmachen: Erstens liegt ein Fokus in Sensorik und der Anwendung von Sensornetzen. Zweitens auf Smart Devices, also neuartigen Geräten wie beispielsweise der Whereabouts Clock – einem alltäglichen Gegenstand wird ohne großen Investitionsaufwand eine höhere Funktionalität verliehen. Und drittens auf dem großen Bereich der Erkennung und Modellierung von Kontext und Handlungen.

CZ – Also dem Tracking von Anwendern?
Strang – Nein, sondern wir erzeugen ein Abbild der aktuellen Situation des Benutzers, die der Rechner verarbeiten kann. Wir verwenden diese Informationen, um Prognosen abzuleiten für seine künftige Aktivität. Als Konsequenz muss ich also beispielsweise in einem kleinen Benutzerinterface in der Navigationsanwendung in meinem

Mobiltelefon nicht die Zieladresse eingeben, sondern bekomme die wahrscheinlichsten Ziele angeboten.

CZ – Ubicomp ist also für informatische Wunder im Alltag zuständig?

Strang – Nach unserer Philosophie ist die Technik unauffällig mit Alltagsgegenständen verwoben – also mit einem Stift, der Brille, der Türklinke, der Wäsche oder dem Kleiderbügel. Trotzdem stößt sie kleine clevere Aktionen an. Daraus ergibt sich aber ein enorm breites Anwendungsfeld und hohes Innovationspotenzial, zum Beispiel im Gesundheitsbereich oder der Automobilindustrie. Letzteres wird beispielsweise in einem Vortrags von Ferrari illustriert, bei dem völlig neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktionen vorgestellt werden.

Drucken

Seite [1] 2 3 4 5 6 »

Marktübersichten

- NAS-Lösungen
- IP-TK-Anlagen
- NAS-Server

Top-Downloads

- Aktive Kunden machen Unternehmen glücklich
- Audioarchiv verbessert Workflow im Rundfunk
Virtuelles Platten-Array ist redundant ausgelegt
- Client-Lifecycle-Management

Related Stories

- Vom Forschungsertrag profitieren auch Nichtbeteiligte
mehr »
- Informatiker diskutieren Modelle für Oberflächen
mehr »
- Wearable Computing wertet mobile Arbeitsumgebungen auf
Am Körper getragene IT-Systeme halbieren
Wartungszeiten, hat das laufende EU-Großprojekt
Wear-IT-at-Work belegt. Die Forscher agieren pragmatisch:
In den vier ... mehr »

WindowsITPro.de

Des Rechners Kern »

Zwei starke Partner Das neue IT-Karriere-Portal von:

Suchen Sie, wo Sie möchten - IT-Spezialisten finden Sie bei uns

Suche

Login Computer-Zeitung
E-Mail Adresse
Passwort
→ Jetzt registrieren!

- Im Brennpunkt**
→ Middleware
→ Business Intelligence

- CZ Zones**
→ CZ IT-Arbeitsmarkt
→ Bruce Schneier's Kryptogramm
→ SECURITY CORNER
→ Konradin ERP-Studie
→ Security Awareness

- Themen**
→ Forschung
→ Sicherheit
→ Infrastruktur
→ Netzwerke
→ Anwendungen
→ IT-Services und -Strategien
→ Softwareentwicklung
→ Middleware
→ Aus- und Weiterbildung

Kooperationen

der Softwareführer

Forschung

Konferenzpräsident Strang: Ferrari wird auf der Ubicomp 2007 eine neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktion vorstellen

„Ubiquitous Computing verwebt Technik mit Alltagsgegenständen“

20. August 2007

← Zurück – Fortsetzung des Artikels – Seite 2/6



Anzeige

CZ – Welches Szenario dokumentiert denn das Funktionieren des Ubicomp?

Strang – Es gibt nicht die eine Anwendung oder das Szenario. Das ist vergleichbar mit der Quantenkryptografie, die eine Anwendung der Quanteninformatik ist. Die Kerncharakteristik eines Ubicomp-Systems ist ja seine Unsichtbarkeit – die intelligente Benutzerschnittstelle oder der intelligente Dienst, die sich in verschiedenen Anwendungsszenarien als wertvoll erweisen. Das ist der Magic-Beyond-the-Scene-Gedanke.

CZ – Sie sprechen gerade Ihrer Disziplin plakative Auftritte ab. Gibt es nicht auch Entwürfe wie intelligente Räume, die aus der Aktivität der Anwesenden schlussfolgern und assistierend eingreifen?

Strang – Natürlich gibt es Systeme, die in Dingen des Alltags verbaut sind und aus der Handlungserkennung Aktivitäten ableiten. Aus der Abfolge des Zusammenschüttens von Ingredienzien beim Kochen schließt ein System auf das Rezept – es souffliert den nächsten Kochschritt und erteilt auch den Rat, den Herd in der Temperatur herunterzuschalten. Derartige Anwendungen – wir sprechen von Activity Recognition – existieren in großer Zahl. Spektakulär ist auch ein Hin- und Herschwenken zwischen physischer und virtueller Welt – und im Hintergrund wirkt die Magie.

Von Ubiquitous-Computing-Ideen profitiert die Unternehmens-IT

Über Sensorsysteme, Anwendungen und die Systemtechnik der intelligenten Computing-Schnittstellen informiert die neunte International Conference on Ubiquitous Computing. Nach Tokio und Kalifornien kommt die Topveranstaltung im September nach Europa ... (mehr)

CZ – An welche Interaktionen denken Sie dabei?

Strang – Beispielsweise an Ubiquitous Gaming. Auf einer Spielzeugeisenbahn-Anlage fahren Züge, was aber nur der sieht, der eine Spezialbrille trägt. Augmented Reality wird auch im professionellen Bereich verwendet – bei der Wartung oder im Cockpit, wo der Pilot Informationen zu einem relevanten Zeitpunkt in die Brille eingespielt bekommt. Es sind also auch Aktuatoren im Spiel: Meldet der halbdurchlässige Spiegel während der Morgentoilette, dass die Lokführer streiken, so schaltet er anschließend in den Displaymodus um und blendet Handlungsempfehlungen ein.

Drucken

Seite « 1 [2] 3 4 5 6 »

Marktübersichten

- PDF NAS-Lösungen
- PDF IP-TK-Anlagen
- PDF NAS-Server

Top-Downloads

- PDF Aktive Kunden machen Unternehmen glücklich
- PDF Audioarchiv verbessert Workflow im Rundfunk
Virtuelles Platten-Array ist redundant ausgelegt
- PDF Client-Lifecycle-Management

Related Stories

- Vom Forschungsertrag profitieren auch Nichtbeteiligte mehr »
- Informatiker diskutieren Modelle für Oberflächen mehr »
- Wearable Computing wertet mobile Arbeitsumgebungen auf
Am Körper getragene IT-Systeme halbieren
Wartungszeiten, hat das laufende EU-Großprojekt
Wear-IT-at-Work belegt. Die Forscher agieren pragmatisch:
In den vier ... mehr »

WindowsITPro.de

Des Rechners Kern »

Zwei starke Partner

Das neue IT-Karriere-Portal von:
Suchen Sie, wo Sie möchten - IT-Spezialisten finden Sie bei uns



Suche
Login Computer Zeitung
E-Mail Adresse
Passwort
-> Jetzt registrieren!

- Im Brennpunkt
-> Middleware
-> Business Intelligence

- CZ Zones
-> CZ IT-Arbeitsmarkt
-> Bruce Schneier's Kryptogramm
-> SECURITY CORNER
-> Konradin ERP-Studie
-> Security Awareness

- Themen
-> Forschung
-> Sicherheit
-> Infrastruktur
-> Netzwerke
-> Anwendungen
-> IT-Services und -Strategien
-> Softwareentwicklung
-> Middleware
-> Aus- und Weiterbildung

Kooperationen
SoftGuide der Softwareführer

Forschung

Konferenzpräsident Strang: Ferrari wird auf der Ubicomp 2007 eine neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktion vorstellen

„Ubiquitous Computing verwebt Technik mit Alltagsgegenständen“

20. August 2007
<- Zurück - Fortsetzung des Artikels - Seite 3/6



CZ - Wie kann denn ein IT-Leiter vom Ubicomp profitieren?
Strang - Er sollte Bewusstsein für die Möglichkeiten der Disziplin entwickeln - die Community hilft schon mit Ideen. Der IT-Verantwortliche eines großen Chemieunternehmens stand vor dem Problem, wie er die logistischen Prozesse überblickt, die in den Werkhallen mit den industriellen Anlagen stattfinden - nicht zur Optimierung, sondern für die Steuerung der Rettungskräfte in Notfallszenarien. Die Lösung aus der Ubicomp-Szene: Es wurden Sensoren an den Gebäudekomplexen aufgebracht, die Informationen für ein Lagebild liefern. Die Investitionskosten für die riesige Anlage beliefen sich auf knapp 100 000 Euro - doch steht diese im Katastrophenfall fünf Minuten still, kommt das teurer. Typischerweise können durch Hinzufügen weiterer Smart-Object-Technologie noch höhere Anforderungsklassen erreicht werden.

CZ - Gibt es Methoden und Verfahren, die im Ubicomp-Bereich gezielt angewandt werden können?
Ja, aber noch nicht genug. Hier liegt ein mächtiges Potenzial auch für kleine und mittlere Unternehmen, die mit Entwicklungswerkzeugen, Umgebungen, Modellen, Verfahren oder Interoperabilitätstests Nischen ausfüllen können. Natürlich sind in User-Interface-Labs schon gute Toolsets entstanden, aber von der Stange à la Word gibt es nichts - dieses Schemadenken ist noch nicht vorhanden, was ja auch den Reiz ausmacht.

CZ - In Ubicomp-Systemen besteht ein hoher kommunikativer Aufwand. Sind die heutigen Netzinfrastrukturen darauf schon ausgelegt?
Strang - Partiiell. Die Mehrzahl der Anwendungen läuft mit durchschnittlicher Bandbreite, die aber beispielsweise im medizinischen Bereich nicht genügt. In bestimmten Ballungsräumen steht auch ausreichend Bandbreite zur Verfügung - es fehlt eben die Durchgängigkeit. Wenn sich eine größere Anzahl Geräte in einem Raum im Sinne einer Ambient Intelligence austauschen, dann reicht UMTS nicht mehr aus. Asiatische Regionen agieren hier vorausschauender - wir können nur neidisch auf die Infrastrukturen in Südkorea und Japan blicken. Die EU adressiert aber dieses Problem im aktuellen Call mit den Future Networks Objectives.

Marktübersichten

- NAS-Lösungen
IP-TK-Anlagen
NAS-Server

Top-Downloads

- Aktive Kunden machen Unternehmen glücklich
Audioarchiv verbessert Workflow im Rundfunk
Virtuelles Platten-Array ist redundant ausgelegt
Client-Lifecycle-Management

Related Stories

- Vom Forschungsertrag profitieren auch Nichtbeteiligte mehr >
Informatiker diskutieren Modelle für Oberflächen mehr >
Wearable Computing wertet mobile Arbeitsumgebungen auf
Am Körper getragene IT-Systeme halbieren Wartungszeiten, hat das laufende EU-Großprojekt Wear-IT-at-Work belegt. Die Forscher agieren pragmatisch: In den vier ... mehr >

WindowsITPro.de
Des Rechners Kern >

Zwei starke Partner
Das neue IT-Karriere-Portal von:
Suchen Sie, wo Sie möchten - IT-Spezialisten finden Sie bei uns
JOB SCOUT 24
Wer scoutet, der findet.
COMPUTER ZEITUNG



Mailbox Recovery:
schnell & effektiv
Jetzt kostenlos die
Vollversion testen!

Die Software für Exchange-Admins: RECOVER, RESTORE, RESEARCH, RELAX:
Ontrack® PowerControls™
>> Kostenlose Beratung: 0800 10 12 13 14

KROLL ONTRACK

COMPUTER
ZEITUNG

NEWSLETTER MARKTÜBERSICHTEN DOWNLOADS ARCHIV ABO MEDIADATEN JOBSUCHE

Suche

Login Computer Zeitung

→ Jetzt registrieren!

Im Brennpunkt

- Middleware
- Business Intelligence

CZ Zones

- CZ IT-Arbeitsmarkt
- Bruce Schneier's Kryptogramm
- SECURITY CORNER
- Konradin ERP-Studie
- Security Awareness

Themen

- Forschung
- Sicherheit
- Infrastruktur
- Netzwerke
- Anwendungen
- IT-Services und -Strategien
- Softwareentwicklung
- Middleware
- Aus- und Weiterbildung

Kooperationen



Forschung

Konferenzpräsident Strang: Ferrari wird auf der Ubicomp 2007 eine neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktion vorstellen

„Ubiquitous Computing verwebt Technik mit Alltagsgegenständen“

20. August 2007

← Zurück – Fortsetzung des Artikels – Seite 4/6

Anzeige



CZ – Welche Bedeutung kommt denn Weltmodellen beim Ubicomp zu?

Strang – Eine enorme. Weltmodelle sind hier in der Regel Kontext-, Aktivitäts- und Netzmodelle, die die Situation des Anwenders und den Zustand des Netzes abbilden. Traditionell wird Infrastruktur ja als stationär empfunden. Anders beim Ubicomp: Der Benutzer bewegt sich und die Art des Netzzugriffs richtet sich nach seinem Aufenthaltsort, was wiederum als Kontextwissen die angelieferten Inhalte determiniert.

CZ – Wer kümmert sich denn um Hardware wie Sensoren oder Komponenten für smarte Objekte wie den Chip in der Kaffeetasse?

Strang – Der Forschungsbereich der Embedded Technology und Sensornetze. Viele der bereits viel versprechenden Ansätze sind aber noch nicht wirklich als reif zu bezeichnen und werden nur in wenigen Fällen in der Fläche ausgerollt beziehungsweise vermarktet.

CZ – Woran liegt das?

Strang – Sensoren und Aktuatoren genügen meist einer sehr speziellen Aufgabe. Auch wenn diese in hohen Stückzahlen ausgebracht werden, decken sie nur eine beschränkte Zahl von Anwendungen ab. Deshalb kehrt sich auch der klassische Entwicklungsprozess um: Wir bauen nicht Technik für eine Anwendung, sondern wir sammeln die Informationen aus verschiedenen Sensoren, fusionieren und bewerten sie – und das Ergebnis führt zur Anwendungsentwicklung. Der Fortschritt ist evolutionär: Erst nachdem viele unterschiedliche Sensortypen in verschiedenen Anwendungsfeldern ausgerollt sind, entstehen viele Anwendungen – darunter insbesondere neue, an die man zunächst gar nicht gedacht hat.

CZ – Ubiquitäre Systeme sind hochgradig dynamisch und verteilt. Wie werden sie verwaltet?

Strang – Am besten zu den Anforderungen passt der Ansatz der Selbstorganisation. Bei klassischen schichtorientierten Netzwerkmodellen kommuniziert eine Schicht mit der anderen – sie weiß aber nichts von anderen Vorgängen im Netz. Im Ubicomp dagegen führen wir mit Cross-Level-Ansätzen Informationen verschiedener Ebenen zusammen und leiten daraus Managementaufgaben ab.

Drucken

Seite « 1 2 3 [4] 5 6 »

Marktübersichten

- ↳ NAS-Lösungen
- ↳ IP-TK-Anlagen
- ↳ NAS-Server

Top-Downloads

- ↳ Aktive Kunden machen Unternehmen glücklich
- ↳ Audioarchiv verbessert Workflow im Rundfunk
Virtuelles Platten-Array ist redundant ausgelegt
- ↳ Client-Lifecycle-Management

Related Stories

Vom Forschungsertrag profitieren auch Nichtbeteiligte
mehr »

Informatiker diskutieren Modelle für Oberflächen
mehr »

Wearable Computing wertet mobile Arbeitsumgebungen auf

Am Körper getragene IT-Systeme halbieren Wartungszeiten, hat das laufende EU-Großprojekt Wear-IT-at-Work belegt. Die Forscher agieren pragmatisch: In den vier ... mehr »

WindowsITPro.de

Des Rechners Kern »

Zwei starke Partner

Das neue IT-Karriere-Portal von:

Suchen Sie, wo Sie möchten - IT-Spezialisten finden Sie bei uns



WER SCOUTET, DER FINDET.

COMPUTER ZEITUNG

www.hacking.org/de
hacking

Suche

Login Computer Zeitung

→ Jetzt registrieren!

Im Brennpunkt

- Middleware
- Business Intelligence

CZ Zones

- CZ IT-Arbeitsmarkt
- Bruce Schneier's Kryptogramm
- SECURITY CORNER
- Konradin ERP-Studie
- Security Awareness

Themen

- Forschung
- Sicherheit
- Infrastruktur
- Netzwerke
- Anwendungen
- IT-Services und -Strategien
- Softwareentwicklung
- Middleware
- Aus- und Weiterbildung

Kooperationen



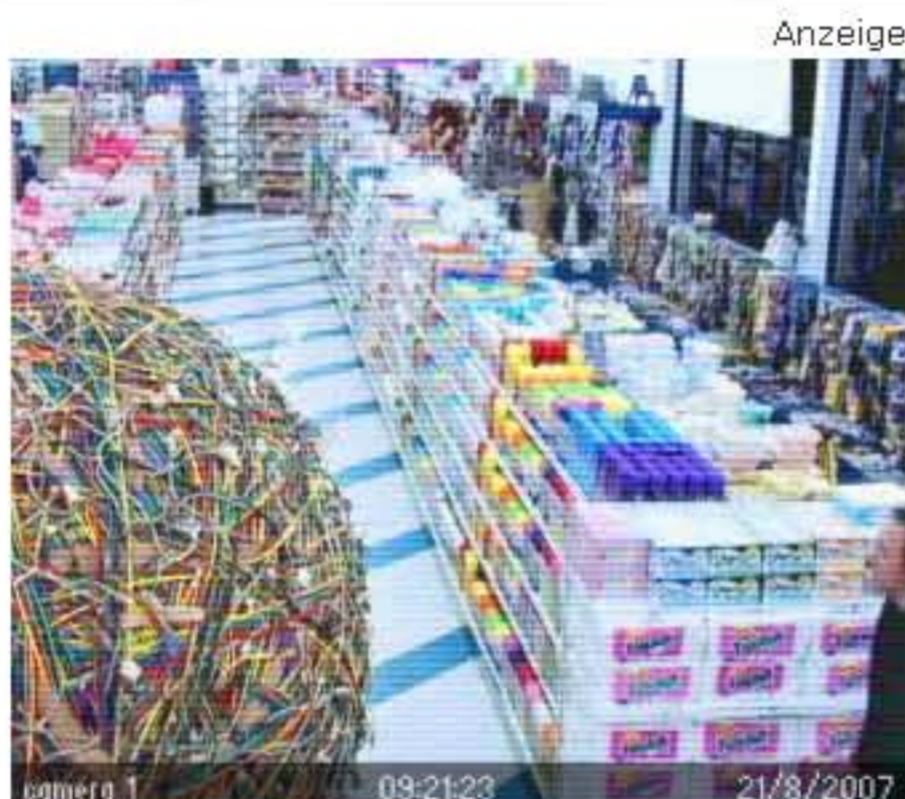
Forschung

Konferenzpräsident Strang: Ferrari wird auf der Ubicomp 2007 eine neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktion vorstellen

„Ubiquitous Computing verwebt Technik mit Alltagsgegenständen“

20. August 2007

← Zurück – Fortsetzung des Artikels – Seite 5/6



Anzeige

CZ – Es gibt also keine verantwortliche Institution?

Strang – Nicht a priori. Es herrscht ja auch grundsätzlich eine Unsicherheit im Systeminneren, denn welche Anwendungen entstehen können, hängt davon ab, welche Komponenten im aktuellen Kontext vorhanden sind und welche Informationen sich ableiten lassen. Die damit verbundenen Herausforderungen sind nicht mit klassischen Managementwerkzeugen zu erledigen.

CZ – Und die Lösung sind Self-X-Ansätze?

Strang – Ja, wie Selbstorganisation, Selbstheilung oder selbstlernende Funktionen. Den Algorithmen liegt ein ungewöhnlicher Gedanke zu Grunde: Wir gehen davon aus, dass irgendetwas schief geht. Die Ausnahme wird also zum Regelfall – und das führt uns zur Selbstkonfiguration.

CZ – Die Unsicherheit im System ist also eine Art Leitmotiv?

Strang – Es gibt ja nun keine 100-prozentige Korrektheit. Der Rechner arbeitet bitgenau, aber er braucht für jedes Maß zusätzlich ein Qualitätsmaß – bei GPS befinde ich mich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in einem Radius von einigen Metern um einen speziellen Punkt; eine absolut genaue Information kann von einem defekten Sensor stammen; Wetterinformationen sind nicht metergenau. Der Wahrscheinlichkeits-Verteilungsgedanke ist also essenziell, weil die Zustände Null und Eins nie erreicht werden.

CZ – Profitiert die Ubicomp-Community von der serviceorientierten Architektur?

Strang – Ja, durch die Standardisierungsaktivitäten, die das Schichtenmodell durch den Servicegedanken ablösen. Jede Leistung oder Aktion wird in einer SOA als Dienst verstanden. Die Tatsache, dass es in der SOA eben keine Architektur gibt, spiegelt das Ubicomp-Konzept wieder, nach dem sehr viele Komponenten temporär miteinander interagieren – ohne sich vorher zu kennen, ohne konfiguriert oder gesteuert zu werden.

CZ – Also eine perfekte Synergie?

Strang – In der Tat. Aber es gibt Einschränkungen. So ist ein typischer Sensorknoten nicht so leistungsfähig wie ein Webserver, beim Ubicomp ist der Verteilungsgrad im Vergleich zu SOA-Anwendungen wie auch in der Dynamik noch einmal um Klassen höher – bei den meisten SOA geht auch niemand von sich ständig verändernden oder nicht drahtgebundenen Links aus. Auf der anderen Seite gibt es im Bereich der um semantische Technologien erweiterten SOA sehr leistungsfähige Ansätze, z.B. zum Auffinden des richtigen, weil für die aktuelle Situation optimalen Dienstes. Und nicht zuletzt haben wir in Innsbruck im Bereich der semantischen Systeme eine weltweite Führungsrolle.

Drucken

Seite « 1 2 3 4 [5] 6 »

Marktübersichten

NAS-Lösungen

IP-TK-Anlagen

NAS-Server

Top-Downloads

Aktive Kunden machen Unternehmen glücklich

Audioarchiv verbessert Workflow im Rundfunk
Virtuelles Platten-Array ist redundant ausgelegt

Client-Lifecycle-Management

Related Stories

Vom Forschungsertrag profitieren auch Nichtbeteiligte
mehr »

Informatiker diskutieren Modelle für Oberflächen
mehr »

Wearable Computing wertet mobile Arbeitsumgebungen auf

Am Körper getragene IT-Systeme halbieren Wartungszeiten, hat das laufende EU-Großprojekt Wear-IT-at-Work belegt. Die Forscher agieren pragmatisch: In den vier ... mehr »

WindowsITPro.de

Des Rechners Kern »

Zwei starke Partner

Das neue IT-Karriere-Portal von:

Suchen Sie, wo Sie möchten - IT-Spezialisten finden Sie bei uns



COMPUTER ZEITUNG

PROZESS-EFFIZIENTES SCHADEN-MANAGEMENT

16. - 18.10. 2007
DORINT SOFITEL
PALLAS WIESBADEN



Suche

Login Computer Zeitung

→ Jetzt registrieren!

Im Brennpunkt

- Middleware
- Business Intelligence

CZ Zones

- CZ IT-Arbeitsmarkt
- Bruce Schneier's Kryptogramm
- SECURITY CORNER
- Konradin ERP-Studie
- Security Awareness

Themen

- Forschung
- Sicherheit
- Infrastruktur
- Netzwerke
- Anwendungen
- IT-Services und -Strategien
- Softwareentwicklung
- Middleware
- Aus- und Weiterbildung

Kooperationen



Forschung

Konferenzpräsident Strang: Ferrari wird auf der UbiComp 2007 eine neuartige Fahrer-Fahrzeug-Interaktion vorstellen

„Ubiquitous Computing verwebt Technik mit Alltagsgegenständen“

20. August 2007

← Zurück – Fortsetzung des Artikels – Seite 6/6

Anzeige



CZ – Ihr Forschungsschwerpunkt Ubiquitous Services vereint ja beide Welten. Profitieren auch SOA-Umgebungen?

Strang – Ja, denn ein SOA-Dienst wird ja nicht nur auf einem PC ausgeführt. Es ist ein Unterschied, ob ich einen Dienst als aktiver Straßenverkehrsteilnehmer benutze oder am Schreibtisch im Büro. Die Berücksichtigung der Anwendersituation ist für die SOA-Community heute noch völlig irrelevant – diese Fragestellungen hat aber das UbiComp schon durchdacht und mit Konzepten sowie Lösungsansätzen beantwortet.

CZ – Die wie aussehen?

Strang – Durch eine Kontextanalyse wird das Gefährdungspotenzial der Interaktion mit einem Gerät ermittelt – fehlt die mentale Kapazität, wird eine weniger wichtige Aktion einfach zurückgestellt. Und ich rede hier von keinen Ausnahmen. Die Mobilität in der Gesellschaft wird noch mehr zunehmen, so dass ein Paradigmenwechsel in der Denkweise ansteht: Der Fall stationär wird zum Sonderfall von nicht mobil.

CZ – Die IT-Branche klagt über Mitarbeitermangel, die Unis füllen ihre Informatikstudiengänge nicht. Hat UbiComp das Zeug, für Abiturienten zum Magneten zu werden?

Strang – In jedem Fall. Ich bringe ja im Rahmen meiner Professur an der Universität Innsbruck das Thema Studierenden nahe – mit großem Erfolg. Aber eine neue Disziplin muss zunächst im Lehrplan verankert werden, typischerweise in der Phase nach der Grundausbildung. Leider ist die Informatik in dem Sinne kein Hype-Thema, das sich eignet, über eine Vorabendsendung Jugendlichen nahe gebracht zu werden – da haben es Gerichtsmediziner oder Juristen leichter.

Drucken

Seite « 1 2 3 4 5 [6]

Marktübersichten

- PDF NAS-Lösungen
- PDF IP-TK-Anlagen
- ZIP NAS-Server

Top-Downloads

- PDF Aktive Kunden machen Unternehmen glücklich
- PDF Audioarchiv verbessert Workflow im Rundfunk
Virtuelles Platten-Array ist redundant ausgelegt
- ZIP Client-Lifecycle-Management

Related Stories

- Vom Forschungsertrag profitieren auch Nichtbeteiligte
mehr »
- Informatiker diskutieren Modelle für Oberflächen
mehr »
- Wearable Computing wertet mobile Arbeitsumgebungen auf
Am Körper getragene IT-Systeme halbieren Wartungszeiten, hat das laufende EU-Großprojekt Wear-IT-at-Work belegt. Die Forscher agieren pragmatisch: In den vier ... mehr »

WindowsITPro.de

Des Rechners Kern »

Zwei starke Partner

Das neue IT-Karriere-Portal von:

Suchen Sie, wo Sie möchten - IT-Spezialisten finden Sie bei uns



PROZESS-EFFIZIENTES
SCHADEN-MANAGEMENT

16. - 18.10. 2007
DORINT SOFITEL
PALLAS WIESBADEN

